

Erfahrungsbericht Università degli Studi dell'Insubria

Ich studiere Economics M.Sc. und die Università degli Studi dell'Insubria in Varese bietet viele Kurse, die hier sofort angerechnet werden. Das war einer der Hauptgründe für ein Semester nach Norditalien zu gehen, denn natürlich wollte ich eine Auslandserfahrung nicht missen aber dennoch alsbald mein Studium beenden. So bin ich mit einer Reihe anderer Studenten aus meinem Studiengang im WS 13/14 nach Varese gegangen. Die Vorbereitungen verliefen relativ problemlos. Die Universität hat uns im Studentenwohnheim untergebracht, das ca. fünf Gehminuten von der Universität entfernt liegt. Im Vorfeld habe ich einen Intensivkurs italienisch besucht, um mir ein paar Basics anzueignen. Das hat natürlich bei Weitem nicht gereicht um ein Gespräch zu führen, aber für den Anfang habe ich mich gut vorbereitet gefühlt. Mitte September bin ich dann mit zwei anderen Kommilitonen per Zug nach Varese gefahren. Das ist auf jeden Fall eine sehr günstige Variante. Zwar ist man ca. 12 Stunden unterwegs, bezahlt aber nur etwa 40 Euro für das Ticket. Die Reise lohnt sich aber auch wegen des wundervollen Ausblicks, den man während der Fahrt vom Zug genießen kann. Kaum haben wir den ersten Bahnhof in Italien erreicht, haben wir ein sehr wichtiges Wort des italienischen Zugverkehrs gelernt: Ritardo (=Verspätung). Im Laufe meines Aufenthalts bin ich sehr viel Zug gefahren, denn die Tickets sind im Vergleich zu Deutschland sehr günstig. Allerdings muss man davon ausgehen, dass die Züge selten pünktlich sind. Endlich in Varese angekommen, haben wir unsere Zimmer im Wohnheim bezogen. Im ersten Augenblick waren wir begeistert. Man lebt zu viert in einem abgetrennten Bereich und teilt sich Flur, Küche und Balkon. Jedes Zimmer ist möbliert und mit einem eigenen Bad ausgestattet. Das Wohnheim verfügt auch über einen Fitnessraum, TV-Zimmer und über ein Spielzimmer, in dem man Billard oder Kicker spielen kann. Leider war der erste positive Eindruck schnell verflogen. Das Wohnheim wird 24/7 von einem Rezeptionisten „überwacht“. Wir hatten ständig das Gefühl beobachtet zu werden und ein paar Mal ist es uns passiert, dass wir am nächsten Tag darauf angesprochen wurden, dass wir ja sehr spät nach Hause gekommen sind. Besucher müssen sich anmelden sowie ihren Ausweis hinterlegen und ab 23 Uhr ist kein Besuch mehr gestattet. Am wenigsten konnte ich akzeptieren, dass die Rezeptionisten in meiner Abwesenheit in mein Zimmer gekommen sind. Auch wenn man noch im Bett liegt, sind sie ohne Anklopfen einfach rein gekommen. Leider schienen auch die Zimmer nur auf den ersten Blick gut ausgestattet. Risse in den Wänden, sich lösender Putz, undichte Duschen, kaputte Fliesen kann man

dort überall beobachten, auch wenn das Wohnheim gerade einmal zwei Jahre alt als ist. Am meisten hat mich aber die fehlende Isolierung gestört. Das führt einerseits dazu, dass man alle Gespräche seiner Zimmernachbarn hören kann aber auch dazu, dass es dauerkalt war. Der kleine Heizkörper im Zimmer war leider kaum hilfreich. Es pfiff ständig durch die Fenster und teilweise war es drinnen kälter als draußen. Eine Alternative zum Wohnheim gibt es nur bedingt. Kam mir anfangs die Miete von 280 Euro noch ziemlich hoch vor, habe ich schnell gemerkt, dass der Preis für italienische Verhältnisse durchaus im untersten Preisniveau liegt.

Dafür liegt die wirtschaftliche Fakultät gleich neben an. Die Vorlesungen dauern drei Zeitstunden, was am Anfang ziemlich gewöhnungsbedürftig war. Dafür fängt kein Kurs vor 10 Uhr morgens an. Die Lehre ist auch etwas praxisorientierter als in Jena. Von zu viel ökonomischen Modellen und mathematischen Beweisen braucht man sich nicht zu fürchten. Stattdessen wird viel Wert auf das Halten von Referaten und Gruppenarbeit gelegt. Ich empfand das als eher positiv. Selbst der Statistikkurs war sehr spannend, weil die Dozenten aus der Praxis kamen und die Erklärungen immer an reelle Beispiele geknüpft werden. Allerdings wird die Theorie doch manchmal vernachlässigt und ohne theoretischen Hintergrund wirken manche Themen unvollständig. In Italien sind Midterm-Exams üblich und bedingt durch die Tatsache, dass so ziemlich jeder Kurs in Jena angerechnet wurde, war ich von Mitte Oktober bis Ende Januar am Dauerlernen. Kaum waren die Midterm-Exams beendet, mussten Gruppenarbeiten präsentiert werden und anschließend folgten dann die Abschlussklausuren. Das war zeitweise unheimlich anstrengend. Ein paar freie Tage um das Umland zu erkunden, waren daher ziemlich selten. Trotz allem war die Universitätsleitung sichtlich bemüht, dass es einem gut geht. Als ausländischer Student fällt man auf jeden Fall auf. Wir hatten einen ständigen Ansprechpartner, der auf E-Mails innerhalb von ein paar Stunden geantwortet hat. Unterrichtssprache war Englisch, womit sich einige Dozenten allerdings ziemlich abmühten. Zusätzlich bot die Universität auch einen Italienischkurs an, der wirklich ganz gut war.

Varese selbst ist etwa so groß wie Jena und hat ca. 80.000 Einwohner. Die Studentenkultur ist dort aber bei Weitem nicht so ausgeprägt wie die hiesige. Das Wohnheim liegt etwas abgelegen, so dass man per Fuß ca. eine halbe Stunde in die Stadt braucht. Es gibt aber auch einen Bus, der bis etwa 22 Uhr alle 15 Minuten fährt. In der Innenstadt gibt es dann genügend Einkaufsmöglichkeiten und Bars. Als Austauschstudent ist man in Varese eine kleine Besonderheit und die Italiener sind

wirklich sehr interessiert einen kennen zu lernen. Ab 19 Uhr gibt es in jeder Bar Aperitivo. Man bezahlt einen Fixpreis für ein alkoholisches Getränk und bekommt dazu kostenlos Zugang zum Buffet, welches äußerst unterschiedlich bestückt sein kann. Manchmal bekommt man nur ein paar kleine Häppchen und ein anderes Mal ein richtiges Festmahl. Letzteres kann man besonders in Mailand genießen. Die dortigen Bars geben sich richtig Mühe, ihre Gäste zu bewirten. In jedem Fall ist es sehr leicht beim Aperitivo neue Menschen kennen zu lernen und seine Sprachfähigkeiten zu verbessern. Die Italiener sind sehr offen und man kommt schnell ins Gespräch. Zu empfehlen ist auch die Twiggy-Bar, dort ist immer etwas los. Jeden Dienstag findet dort eine Language-Night statt, wo man so ziemlich jede Sprach sprechen bzw. lernen kann.

Neben dem Nachtleben, bieten sich aber auch noch andere Ausflugsziele an. Zu erwähnen wäre da der Lago de Varese oder der etwas erhöht liegende Park, von dem man einen wunderschönen Ausblick auf den See genießen kann. Ein Highlight ist auf jeden Fall der Sacre Monte, ein Pilgerberg am Fuße der Stadt. Es lohnt sich, den kompletten Berg per Fuß zu erklimmen. Allerdings gibt es auch einen Bus, der einem die Hälfte der Strecke abnehmen kann. Bei schönem Wetter, hat man einen fantastischen Ausblick über die Alpen. Unweit von Varese liegt auch die Stadt Como. Mit dem Bus bezahlt man für die ca. zweistündige Fahrt nur etwa drei Euro. Die Stadt ist am See gelegen und man kann mit der Bergbahn bis an den höchsten Punkt der Stadt fahren. Nach Mailand fährt man mit dem Zug etwa zwei Stunden, das Ticket kostet auch nur sechs Euro. Dort muss man sich unbedingt den Duomo, die Galleria Vittorio Emanuele II, das Castello Sforzesco und die Scala angucken. Mailand wird auch nicht zu Unrecht als Modehauptstadt bezeichnet. Ganzjährig gibt es Fashionoutlets mit Designerware um bis 80% Discount. Man hat wirklich eine unglaubliche Auswahl an wunderschöner günstiger Kleidung und Schuhen! Jeden letzten Sonntag im Monat gibt es auch einen großen Flohmarkt, wo man die eine oder andere Rarität erwerben kann. Daneben hat Mailand auch einen einladenden Park und unzählige Museen. Für einen Tagesausflug lohnt sich auch die Reise nach Turin. Preisgünstig fährt man mit dem Zug etwa 3-4 Stunden. Die Innenstadt lässt sich super zu Fuß erkunden. Zu erwähnen ist natürlich das berühmte Grabtuch von Turin, aber auch die ‚Fette Giraffe‘, wie das Wahrzeichen Mole Antonelliana liebevoll von den Einwohnern genannt wird.

Am Ende meiner Auslandserfahrung blicke ich mit einem positiven Eindruck auf die vergangenen Monate zurück. Ich habe sehr viele nette Menschen kennen gelernt und schöne Augenblicke erlebt.